

Der

BABELSBERGER

Stadtteilmagazin



Von Bienen
und Hühnern

Ein Babelsberger im Porträt
Im Gespräch mit Ex-Six
Schlagwerker Jürgen Schötz

In der Werkstatt
von Geigenbauer
Tilman Muthesius



Jens Frick sieht nach seinen Bienen

VON BIENEN & HÜHNERN

Es ist Frühling und gerade in diesen Zeiten verbringen viele Babelsberger ihre Freizeit im Grünen. Immer mehr Menschen betätigen sich als Imker oder halten Hühner im heimischen Garten oder haben vor dies zu tun.

Manch ein Naturliebhaber möchte der – durch die intensiv genutzte Landwirtschaft in Bedrängnis geratenen – Honigbiene ein Zuhause geben und spielt mit dem Gedanken Imker zu werden. Gerade in Babelsberg scheinen die vielen Gärten das ideale Umfeld dafür zu bieten. Doch Vorsicht, die Bienenhaltung ist eine Wissenschaft für sich. Nicht umsonst ist beim Studium zum(r) Tierwirt(in) die Imkerei eine eigene Fachrichtung, wie der Babelsberger Anwalt und Vorsitzende des Potsdamer Imkervereins, Jens Frick, betont. „Es gibt das Sprichwort, wer einmal mit der Imkerei

anfängt, den begleitet die Biene bis in den Tod. Imkern kann man nicht so einfach nebenbei. Man muss viel Zeit investieren, ein breites Wissen über die Haltung der Honigbienen besitzen und sollte über mehrere Jahre mit Herzblut dabei bleiben“, so Frick, der neben seinen Bienenstöcken im eigenen Hausgarten noch einige in einer Gartenanlage in der Fritz-Zubeil-Straße unterhält.

Da ist von den verschiedenen Haltungs- und Behausungsformen die Rede, von Rähmchenmaßen wie Deutsch-Normalmaß, Zander, Dadant, 1,5er. Von Brutraum und Honigraum, von diversen kastenartigen Zargentypen, in die die Rahmen gehören, die dann wiederum zusammen die sogenannte Beute ergeben (auch hier sind unterschiedlichste Formen möglich). In dieser Behausung lebt dann das Bienenvolk und beides zusammen ist der Bienenstock. Zudem erfährt man von diversen Methoden und Mengen der Honigentnahme, je nachdem, ob man zu den Be-

rufsimkern, Hobby-Imkern oder den sogenannten Bienenhütern gehört, die den Tieren, etwa in einem hohlen Baumstamm, nur einen Unterschlupf zur Verfügung stellen, sie aber ansonsten sich selbst überlassen. Und nicht zuletzt steht die Frage im Raum, ob der Nachbar mit einer erhöhten Anzahl von Bienen – und man selbst mit dem einen oder anderen Bienenstich – leben kann. Wer sich von all dem nicht abschrecken lässt, sollte sich nicht nur im Internet, sondern vor allem in Schulungen und vor Ort weiteres Wissen aneignen. „In normalen Zeiten bieten wir auch Vorträge an. Am besten ist es aber, einen erfahrenen Imker bei der Arbeit zu begleiten, wir lernen Vereinsnovizen an“, so Jens Frick. Der Potsdamer Imkerverein, einst 1858 von 7 Leuten gegründet, zählt heute 107 Mitglieder.

Im ersten Jahr sollte der Novize/die Novizin nur begleiten, rät er, und erst im zweiten Jahr sich zwei Bienenvölker zum Vergleichen zulegen. Gerade im Frühjahr, wenn das Bienenvolk wieder zum Leben erwacht, zeigt sich oft, wie erfolgreich die Imkerei des Vorjahres war. Denn der Honig wird von Juni bis Mitte Juli den Waben entnommen und – nach der Behandlung gegen Parasiten – durch pflanzlichen Sirup als Winterfutter ersetzt. Doch zuweilen reicht es nicht über den Winter und bei frostigen Temperaturen sterben die Bienen den Hungertod. Entnimmt man jedoch zu wenig Honig, brüten sie evtl. nicht neu. Oder sie verlassen den Bienenstock, da zwei Bienenköniginnen aufgezogen wurden. Dann muss der Schwarm mittels eines mobilen Bienenkastens vom Baum vorsichtig abgelöst und zurückgebracht werden. Brenzlich wird es für die Bienen schon Ende

Juni. Wenn die Linde verblüht ist, und die Tiere keinen Nektar mehr finden, muss man zufüttern. Die vor Jahren eingeschleppte Varroa-Milbe, die Wachsmotte oder auch die Amerikanische Faulbrut bedrohen die Tiere ebenfalls. Krankheiten, die z.T. mit Medikamenten oder naturidentischen Säuren behandelt bzw. gemeldet werden müssen, denn Bienen unterliegen den Tierseuchengesetzen.

Wem die Bienenhaltung zu kompliziert ist, der legt sich vielleicht lieber Hühner zu. Aber auch hier heißt das Gebot der Stunde, sich zuvor sorgfältig über die artgerechte Haltung zu informieren. Es gibt zahlreiche Hühnerrassen mit verschiedenen Eigenschaften. Die einen etwa liefern mehr Fleisch, die anderen mehr Eier. Viele private Hühnerhalter entscheiden sich für das sogenannte Zwei-Wege-Huhn. Hier muss kein Küken sterben. Beide Geschlechter sind nutzbar. Die Hühner taugen zum Eierlegen und die Hähnchen zum Broiler. Dieses „Zwiehuhn“ legt zwar weniger Eier als eines in der Legebatterie, im Schnitt alle 2 Tage eines, und die Hähnchen setzen nicht ganz so viel Fleisch an, aber es lohnt sich trotzdem. Den zuweilen die Nachbarn störenden Hahenschrei kann man umgehen, wenn man keine Küken aufziehen will, indem man auf einen Hahn verzichtet. Denn unbefruchtete Eier legen die Hühner auch so. Doch auch Hühnerdamen sind nicht immer leise, etwa wenn es Streit gibt oder sich ein Tier anschleicht – und das passiert gerne auch mal in der Frühe. Eine Hühnervoliere kann man selber bauen, doch gibt es mittlerweile fahrbare Hühnerstallungen aus Plastik, die einfach aufzubauen sind und sich, durch herausziehbare Unter-

sätze, leicht reinigen lassen. Da Wiesen nach einiger Zeit stark lädiert sind, kann der Stall verschoben werden. Hühner sollten einen halbschattigen Platz mit genügend Auslauffläche zum Scharren haben. Viele Hühnerhalter lassen ihre Tiere gerne mal frei im Garten laufen. Doch Vorsicht, in Babelsberg klauen Füchse nicht nur Lederschuhe vor den Haustüren, sondern – am helllichten Tag und vor den Augen ihrer Besitzer – auch die Hühner. Informationen und Verkauf der Tiere bieten verschiedene Geflügelhöfe der Gegend an. Einige liefern mit einem Verkaufswagen Geflügel, Futtermittel und Zubehör direkt bis vor die Haustür. Übrigens halten Hühner zwar die winterliche Kälte im Hühnerstall aus, doch etwa mit der Vogelgrippe sind auch sie nicht vor Krankheiten geschützt. Eine sogenannte Seuchenabgabe ist, wie auch bei den Bienen, zu entrichten. Da im grünen Babelsberg die

Bienen- wie auch die Hühnerhaltung als ortsüblich gilt - sind beide zwar nicht genehmigungs- jedoch aber beim Veterinäramt in Potsdam anzeigespflichtig.

www.imkerverein-potsdam.com
Honigverkauf von Vereinsmitgliedern auf Märkten, Festen oder privat, Verzeichnis über den Imkerverein
Bienenfreundliche Pflanzen sind:
Johannisbeerbüsche, Obstbäume, Robinie, Akazie, Linde, Flieder
Bienenfreundlichen Hecken z.B.: Liguster, Feuerdom, Deutzie
Weitere Infos/Schulungen Imkere
www.imker-brandenburg.de
www.stadtbienen.org
www.vertmed.fu-berlin.de

Infos und Verkauf Hühner:
www.gefluegelhof-saballus.de
www.paulinaeue.info/index.php/gefluegelhof-mueller
www.gefluegelhofgentz.de
www.rettet-das-huhn.de (Gnadenhof)
Hühnerställe über www.omlet.de

